



Andacht zum Mitnehmen Palmsonntag, 28. März 2021

Andacht zum Palmsonntag, 28. März 2021

Spruch der Woche:

Johannes 3,14b.15: „Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“

Lied: EG 506,1+4: Jahreszeitenlied

1. Wenn ich, o Schöpfer Deine Macht, /die Weisheit deiner Wege, /die Liebe, die für alle wacht, / anbetend überlege, /so weiß ich, von Bewund' rung voll, / nicht, wie ich Dich erheben soll, / mein Gott, mein Herr und Vater!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, / Dich preist der Sand am Meere. / Bringt, ruft auch der geringste Wurm, / bringt meinem Schöpfer Ehre! / Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, / mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; /bringt unserm Schöpfer Ehre!

Autor: Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769)

Bibeltext: Hebräerbrief 11,1–2.8–12; 12,1–3

Der Glaube ist ein Festhalten an dem, worauf man hofft – ein Überzeugtsein von Dingen, die nicht sichtbar sind. Aufgrund ihres Glaubens hat Gott den Alten das gute Zeugnis ausgestellt.

Aufgrund seines Glaubens gehorchte Abraham, als Gott ihn rief. Er brach auf zu einem Ort, den er als Erbe bekommen sollte. Und er zog fort, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. Aufgrund seines Glaubens lebte er als Fremder in dem Land, das Gott ihm versprochen hatte – ein Land, das ihm fremd war. Er wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, die Miterben derselben Verheißung waren. Er wartete nämlich auf die Stadt, die auf festen Grundsteinen steht – die Stadt, die Gott selbst geplant und gegründet hat. Aufgrund ihres Glaubens erhielt sogar Sara die Kraft, Mutter zu werden, obwohl sie gar keine Kinder bekommen konnte. Denn sie war schon zu alt. Aber sie hielt den für treu, der ihr das versprochen hatte. Deshalb stammen von einem einzigen Mann so viele Nachkommen ab – noch dazu von einem, der schon zeugungsunfähig war. Sie wurden so zahlreich wie die Sterne am Himmel – wie der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann. Wir sind also von einer großen Menge von Zeugen wie von einer Wolke umgeben. Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in

die wir uns so leicht verstricken. Dann können wir mit Ausdauer in den Kampf ziehen, der vor uns liegt. Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron. Denkt doch nur daran, welche Anfeindungen er durch die Sünder ertragen hat. Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.

(Übersetzung: Basisbibel 2021)

Gedanken zu Bild und Text:

Das Foto auf der Vorderseite zeigt einen Ausschnitt vom Einzug Jesu in Jerusalem, wie er im Heilig-Blut-Altar von Tilman Riemenschneider zu sehen ist. Mit der rechten Hand segnet Jesus die Einwohner der Stadt. Sie sieht mit ihren Mauern, ihrem Tor und ihrem Fallgitter nicht zufällig so aus wie das umwallte Rothenburg. „Zu Euch will ich kommen und ich bringe Gutes mit,“ zeigt Jesus mit seiner Geste. Das lasse ich mir nicht zweimal sagen: Gerne stelle ich mich in die Reihe der Wartenden am Tor. Wie nötig habe ich es doch, die Gemeinschaft mit Jesus, untereinander im Gottesdienst wieder mit Nähe zu erfahren und zu feiern. Die vorbehaltlose Begegnung und die Freude am Miteinander fehlen mir schon sehr. So, wie es jetzt aussieht, scheint sich die stille Zeit in der Karwoche zu einer Passion der Einsamkeit zu entwickeln.

In der Zeit, als der Hebräerbrief geschrieben wurde, war die christliche Gemeinde etwas kraft- und mutlos geworden. Der Schreiber fordert seine Gemeinde auf, durchzuhalten und zu kämpfen. Außerdem sollen wir auf „die Wolke von Zeugen“ blicken, die Gott vertraut haben: Abraham und Sara sind dabei. Und wen würde ich, wen würdest Du zu Deiner „Wolke der Zeugen“ rechnen? Ein Anlass darüber nachzudenken, welche Menschen als Mütter und Väter meines Glaubens mein Leben bis heute geprägt haben: Der Vater? Die Mutter? Die Großmutter? Mein Pate? Meine Pfarrerin, mein Lehrer? Die persönlichen Glaubenszeugen geben uns in der Erinnerung den Rückhalt und die Kraft, auf Gott zu vertrauen. Gott schenke uns eine gesegnete Karwoche!

Gebet:

Gott, Du feste Burg,
mein Vertrauen auf dich ist groß. Öffne mein Herz, damit Jesus darin einziehen kann. Ich bitte dich für die kommenden Tage. gib mir deinen Geist, damit ich das Leiden Jesu am Kreuz für mich erkenne. Sende deinen Heiland zu denen, die ihn so nötig haben: Lass ihn am Krankenbett stehen, damit er den Atem der Kranken leicht mache. Lass ihn den Pflegerinnen und Pflegern zur Seite stehen, damit er sie stärke. Lass ihn zu den Kindern und Eltern und zu den Einsamen kommen, damit er sie untereinander in Liebe verbindet. Lass ihn bei mir sein und bleiben, damit er meinen Glauben festigt, meine Hoffnung lebendig macht und in meiner Liebe gegenwärtig ist. Amen.

Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

Gott, segne mich und behüte mich.
Lege deine heilenden Hände auf mich.
Gib mit Zuversicht und Stärke,
Trost und Frieden für mein Leben.
Amen.

Pfarrer Dr. Oliver Gußmann, Rothenburg ob der Tauber
Kontakt: Tel. 09861-700625